

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke
Nagold und Freudenstadt.

Im Verlag der Wischer'schen Buchdruckerei.

Nro. 28. Freitag den 6. April 1827.

Verfügungen der Königl. Bezirks-
Behörden.

Oberamt Nagold.

Nagold. [Steckbrief.] Der ledigen, der Gemeinde Ebershardt zugewiesenen Dirne, Anna Maria Schwenk, wurde zum Behufe ihres Vorhabens, sich durch Stricken, Nähen und Spinnen ihren Unterhalt zu erwerben, unterm 28. d. M. ein oberamtlicher Ausweis über ihre Person mit dem ausdrücklichen Befehl zugestellt, daß sie ihren 10jährigen unehelichen Sohn, Christian Eöwer, nicht mit sich nehmen dürfe, sondern ihn vielmehr in Ebershardt belassen, und dafür sorgen solle, daß er fortwährend dem Schul-Unterricht anwohne.

Auf geschene oberamtliche Erkundigung über das Befolgen dieses Befehls hat man aber in Erfahrung gebracht, daß diese Dirne ihren Sohn dennoch mit sich führe und dieselbe bereits ihren Weg gegen das Innere des Schwarzwaldes hin, genommen habe.

Damit nun einerseits die Schwenkin wegen vorsätzlichen Ungehorsams gegen den ihr gegebenen oberamtlichen Befehl zur Strafe gezogen, andertheils aber der verwahrloste uneheliche Sohn derselben zum Besuch der Schule angehalten werden könne, so werden sämtliche Ortsvorsteher

aufgefordert, diese liebliche Dirne, wo sie sich betreten läßt, gefangen zu nehmen, und sie an das K. Oberamt Nagold einzuliefern.

Gestalts-Bezeichnung.

Die Schwenkin ist ungefähr 29 Jahre alt, kleiner hagerer Statur; sie hat schwarzbraune Haare, dergleichen Augen, halbvolle Wangen, spitziges Kinn, kleinen Mund, gute Zähne, gerade Beine. Wahrscheinlich ist sie neben andern Kleidern, die nicht bezeichnet werden können, mit einem grünen Wiberkittel angethan. Ihre Manieren sind frech.

Nagold, d. 30. März 1827.

K. Oberamt.
Engel.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt. [An die Stadt- und Gemeinderäthe.] Auf mehrfache Anfragen, welche Belohnungen die Ortsvorsteher, Gemeinderäthe und Rathschreiber, für die ihnen durch die General-Verordnung vom 15. Dezember 1825. §. 44. aufgetragenen Verrichtungen bei dem Pfand-Vereinigungs-Geschäfte, anzusprechen haben, wird — in Folge erhaltener höherer Weisung folgendes an die betreffenden Personen eröffnet:

„daß für solche Zeit-Versäumnisse die — nach der Commun-Ordnung den

Stadt- und Gemeinderäthen (Magistrats-Personen in Städten und Dörfern) verordnete Gebühren, (Tagelder und Föhrungen bei Reisen) und zwar ohne in Beziehung auf den Betrag dieser Gebühren, zwischen dem Ortsvorsteher und dem Rathschreiber oder Gemeinderath zu unterscheiden, passirt werden.“

Es versteht sich indessen von selbst, daß alle dergleichen Unternehmungen, wenn die Zeitversäumnisse von dem betreffenden Pfand-Commissär beurkundet sind, dem Oberamte zur Prüfung und Genehmigung vorgelegt werden müssen, ehe sie aus den Gemeinde-Kassen erhoben werden dürfen.

Den 29. März 1827.

K. Oberamt.

Kameralamt Neuthin.

Neuthin. Die unterzeichnete Stelle wird am

Dienstag, den 10. April d. J. eine bedeutende Quantität altes Eisen, einiges Blech und Kupfer und mehreres Holzwerk im Aufstreich verkaufen.

Das Eisen besteht aus 5 alten Defen, noch brauchbaren Schloßern und Bändern, Gitterstangen, Ladenbeschlägen, Schrauben und Nägeln;

das Kupfer aus viereckigten Tafeln von $1\frac{1}{2}$ —2'

das Blech aus eben solchen Tafeln

und das Schreinwerk aus alten Puzmühlen, Thären, Läden und allerlei Holz.

Die Kaufsliebhaber werden eingeladen, sich an gedachtem Tag, Vormittags 9 Uhr im Klosterhof einzufinden.

Neuthin, den 28. März 1827.

K. Kameralamt
Bühler.

Außeramtliche Gegenstände.

Dornstetten, Oberamts Freuden-

stadt. [Verkauf eines Hauses, zur Handlung gelegen und eingerichtet.] Wir haben uns entschlossen, unser nachbeschriebenes Haus, in welchem wir bis daher Spezerei- und Ellen-Handlung betrieben haben, im Aufstreich zu verkaufen und bitten die Liebhaber, sich am 17. künftigen Monats Vormittags bei dieser Verhandlung, in demselben einzufinden.

Es ist 2stöckig, von gemischter Bauart, auf dem Marktplatz gelegen, — ungefähr 60' lang und 30' breit — von 3 Seiten ganz — und auf der 4ten größtentheils frei von nahen Anstößern.

Der untere Stock enthält Laden nebst Ladensübchen — Magazin und feuerfestes Gewölbe und rückwärts Rindvieh- und Schafstall, so wie eine kleine Scheuer unter dem Dach des Hauses.

Der 2te Stock hat 2 heizbare Zimmer, 2 Kammern, 2 Küchen und 1 Speiße-kammer.

Auf der ersten Bühne sind 5 eingemachte Kammern und auf der zweiten eine ditto.

Unter dem ganzen Gebäude befindet sich ein gewölbter Keller, zu ungefähr 30 Eimer, und hinter demselben noch eine Hofraite mit Garten-Recht von ungefähr 4 Ruten, die derzeit als Dunglege, Schwein- und Geflügelstall benützt worden.

Das hiesige Städtchen besteht aus 1000—1100 Seelen, ist der Sitz eines ausgedehnten Kameralamts, Amtsnotariats und Verwaltungs-Aktuariats, sodann gehören mehrere bedeutende Zünften hierher, und diese Umstände sichern einen thätigen Handelsmann gewiß Kundtschaft und Auskommen. Wollte ein Liebhaber sein Geschäft ausdehnen, so kann auch eine noch nicht langerbaute, wohl eingerichtete Leimsiederei zu kaufen gegeben, und überhaupt können auch gegen Sicherheit, annehmbliche Zahlungs-Bedingungen gemacht werden.

Privat-Kauf-Verträge können inzwischen



mit mir abgeschlossen, der Auffreich muß sich aber gefallen lassen werden.

Der Brand-Versicherungs-Anschlag des Hauses ist 2,500 fl., und der, der Leim-siederei 500 fl.

Besondere Lasten ruhen keine darauf.

Dornstetten, den 22. März 1827.

Kaufmann L u z ' s c h e
Eheleute.

**Anzeige von Gebornen, Gestorbnen
und Copulirten.**

In N a g o l d

sind im Monat März geboren:

Den 5. März dem Johannes Gutekunst,
Leinenweber ein Mädchen.

— — d. Georg Adam Essig, Stadt-
Musikus, ein Knabe.

— — d. Gottfried Reich, Schuster,
ein Mädchen.

— 7. — d. Christian Fried. Müller,
Saisensieder ein Knabe.

— 12. — d. Joh. Georg Tafel, Bä-
cker ein Mädchen.

— 14. — d. Joh. Gottfried Buz, Bä-
cker ein Knabe.

— 16. — d. Christoph Lehre, Rothger-
ber ein Knabe.

— 21. — der Sabina Kath. Reichin
ein unehel. Knabe.

Den 21. März dem Landfuhrmann Weis-
fert ein todtgebornes Kind.

Gestorbene:

Den 7. März Elias Hahner, Tuchmacher,
an Auszehrung, alt 70 Jahr.

— 20. — Ludwig Jonathan Fricker,
Gürtler, an Unterleibs-Entzündung,
alt 71 Jahre.

— 24. — dem Joh. Michael Nauser,
Stricker, ein Knabe, 8 Monat alt an
Sichtern.

Thorbericht von Einpassirten.

1. Ein Mann der Korn zu Markte fährt.

2. Der Amtmann von Capernaum
Sucht einen Actuarium.

3. Die Gräfin von Samaria,
So kränklich an dem Podogra,
Kehrt bei dem Doktor Mundhut ein
Und bleibt, bis sie kurirt wird seyn.

4. Cathrinchen will, auf lange Zeit,
Sich hier ein Stübchen dingen,
Und wartet auf Gelegenheit,
Sich an den Mann zu bringen.

Anekdoten und Erzählungen.

Murelia, das Opfer der Untreue.

[Eine wahre Geschichte.]

(Fortsetzung.)

Der Oberst bat den Freiherrn um die Erlaubniß, mit seiner Tochter korrespon-diren zu dürfen, und wann der Krieg vorüber sey, und ihn Gott erhalte, wolle er ihr seine Hand am Altare reichen. Er sey ein reicher, unabhängiger Mann, nehme dann seinen Abschied, und könne leben, wo er wolle. Zögernd gab der Vater seine Einwilligung. Das Fräulein kam zurück mit rothgeweinten Augen. Man erzählte ihr das Besprochene; won-nezitternd warf sie sich dem Vater an die Brust, und dieser legte das letzte Klei-nod in die Arme des Fremdlings.

Der Augenblick des Scheidens nahe heran. Während die Pferde gefattelt wurden, setzte sich Murelie an den Flügel, um durch die Seele der Tonkunst, den Gesang, dem Geliebten ihr Lebewohl zu sagen. Die Trommel wirbelte, der Ad-jutant rief den Obersten ab; kurz war der Abschied, aber rührend. Gleich den folgenden Tag kamen Briefe von dem Obersten, worin er Murelien seine ewige Liebe und den Vater seiner steten Dank-barkeit versicherte. Anfänglich vergieng keine Woche, ohne daß sie Nachrichten von ihm erhielten; doch nach und nach wur-den seine Briefe kürzer: der Vater wollte

bemerken — Käster. Letzteres gab das Fräulein nicht zu; sie wollte, sie konnte es nicht glauben; das arglose Mädchen maß seine Liebe nach der ihrigen.

O der Unglücklichen! Bei seiner Rückkehr berührte der Oberst D. nicht, und wählte, als er in Paris angelangt war, eine moderne, zierliche Französin zur Gefährtin seines unstillen Lebens. Seine Briefe an das verlassene Fräulein blieben schon längst aus, — als ihm der Zufall, der ihm die Briestafche, von ihrer Hand gestickt, welche er im Felde getragen hatte, in die Hände spielte, und ihn ihren letzten, ganz von Liebe und Treue, aber auch von Kummer über sein langes Stillschweigen zeugenden Brief darin finden ließ. Er war kurz entschlossen, und, antwortete folgende Zeilen: „Mein Fräulein! da ich weiß, welch lebhaften Antheil Sie an meinem Glücke nehmen, so melde ich Ihnen und Ihrem Herrn Vater meine Verbindung mit der Marquise von A.“ Er schloß mit Verbindlichkeiten und Danksagungen für empfangene Güte &c.

Der Freiherr bekam diesen Brief zuerst in die Hände. Die Schriftzüge der Adresse waren ihm nur zu wohl bekannt. Er öffnete ihn, und — wer malt sein Entsetzen über den furchtbaren Leichtsin eines Mannes, der im Stande war, ein so junges, unschuldiges, ihm ganz ergebnes Herz kalt und ohne Erbarmen von sich zu stoßen und in den Staub zu werfen! „Sie hat nichts verloren!“ rief er aus, und die Thräne, die dem männlichen Auge entfiel, galt nicht der Erinnerung, nur der Besorgniß für die Gesundheit der so heiß geliebten Tochter. Er verbarg indeß den Brief, und sprach um sie darauf vorzubereiten, jetzt mehr von dem Obersten, als er sonst wohl zu thun pflegte. In einer Stunde schönen Vertrauens, wo die unglückliche Aurelie mit ihrem guten Vater das Gebiet der Vergangenheit durchwanderte, sagte dieser un-

ter andern, wie er nicht glaube daß der Oberst zurückkehren werde. — War das auch längst schon Aureliens Gedanke, so lag doch in dem Gefühl, diese ihre Gedanken von einem andern Munde nun ausgesprochen zu hören, etwas so Erschütterndes für sie, daß der Vater auf die Frage, welche sie mit Starr auf ihn gehesteten Augen that: ob er Gewißheit habe? nicht zu antworten vermochte. Mit tiefem Schmerz sah der Vater, wie das gute Mädchen noch an dem Falschen hing. Mit Behmuth sah er, wie der Kummer jeden Tag eine Rose mehr von des Mädchens stillern, schönem Angesichte raubte, und nun bald nur noch die Lilien übrig ließ.

(Der Beschluß folgt.)

Eine reisende Schauspieler-Gesellschaft führte in Gegenwart einer gewissen Fürstin „die Jagd“ auf. In der Arie, wo es heißt: es lebe der König, mein Mädchen und ich; der König für alle, mein Mädchen für mich, wollte man den Text nach den Umständen einrichten, und sang also: Es lebe die Fürstin, mein Mädchen, und ich; die Fürstin für alle, mein Mädchen für mich.

Auflösung des Räthfels in No. 27.
Vorwärts Sieg, und rückwärts Geis.

Ch a r a d e.

Die erste, dem alten Rom bekannt,
Ein einziges Silbchen nur,
Ist noch ein Wörtchen hinzugesetzt,
Hoch oben, o meide die Spur.
Als Münze erkennt man jene bald,
Steil ist der letzteren Bahn,
Und Mancher, der sich auf dem Ganzen
befand,
Denkt ungern im Leben daran.